

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Er scheint

Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis

vierteljährlich 1,50 Mark pränumerando, durch Boten 1,65 Mark, durch die Post 1,68 Mark, durch die Briefträger frei ins Haus 1,86 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Antliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 72.

Nebra, Sonnabend, 7. September 1918.

31. Jahrgang.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 3. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Boehn.
Zwischen Ypern und La Bassée erfolgreiche Infanteriegefechte im Borgelände unserer neuen Stellungen.

Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer seine Angriffe fort. Südöstlich von Arras gelang es ihm durch Einsatz stark überlegener Kräfte, unsere Infanterielinien beiderseits der Chaussee Arras—Cambrai einzustoßen. In der Linie Etain—Strand Dury—östlich Cagnicourt—nordwestlich Queant—Nordrand Moreuil gingen wir den Gegenstoß des Feindes auf. Mehrfache Versuche des Gegners, über die Höhen von Dury und östlich Cagnicourt gegen den Kanal weiter vorzudringen, scheiterten an dem Eingreifen unserer bereitstehenden Reserven. Beiderseits von Bapaume teilweise mit Panzerwagen, teilweise nach stärkerer Artillerievorbereitung vorgetragene Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Nördlich der Somme haben wir nach heftigen Kämpfen die Höhen östlich von Sailly—Moislains—Aizecourt la Haut—Strand Peronne gehalten.

Beiderseits der Bahn Nesle—Ham schlug das in den letzten Kämpfen besonders beachtete Infanterieregiment Nr. 271 auch gefolgt wieder mehrfache Angriffe der Franzosen ab. Sonst zwischen Somme und Oise nur Artillerietätigkeit.

Nach mehrstündiger stärkerer Artillerievorbereitung griffen Franzosen durch marktscheitliche und amerikanische Divisionen verstärkt, am Nachmittag zwischen Oise und Aisne der Ailette-Niederung gegen Bierremaine und Solembroy vordringend Angriffe scheiterten in unserem Feuer. An einzelnen Stellen warf unser Gegenstoß den Gegner zurück. In den Waldstücken westlich und südlich von Coucy-le-Chateau drückte der Feind unsere vorderen Linien etwas von der Ailette ab. Zwischen Ailette und Aisne sind mehrfach wiederholt, sehr starke Angriffe gescheitert. Gardekorps, Leibkürassiere und 8. Dragoner unter Führung ihres Kommandeurs, Oberleutnant Graf Magnis, haben mit dem gestrigen Tage seit ihrem Einzug 16 schwere feindliche Angriffe abgewiesen und die ihnen anvertrauten Stellungen stets restlos behauptet.

Wir schossen gestern 13 feindliche Fesselballone und 55 Flugzeuge, davon 36 auf dem Schlachtfelde von Arras, ab. Hier von brachte das Jagdgeschwader 3 unter Führung des Oberleutnants Loerzer 26 Flugzeuge zum Abflug. Oberleutnant Loerzer erlang dabei seinen 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 4. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Boehn.
Beiderseits der Oise hat sich der Feind in häufigem Kampf mit unseren Vortruppen bis in Linie Bulcoeren—Nippe—Bac St. Maur—Lamotte—Richebourg vorgebeugt. Unsere gemächlichen Abteilungen haben ihn in diesen Kleinkämpfen vielfach geschädigt und ihm durch Vorstoß und Angriff Gefangene abgenommen.

An der Schlachtrichtung zwischen Scarpe und Somme verlief der Tag ruhig. Wir hatten während der vorletzten Nacht unsere Truppen in die Linie Artois—Moendes—Manaumont zurückgenommen. Diese seit einigen Tagen schon vorbereiteten Bewegungen wurden plangemäß und ungehindert vom Feinde durchgeführt. Der Gegner ist erst am Nachmittag abgerückt. In der Front zwischen Moislains und Peronne hat der Feind seine Angriffe gefolgt nicht wiederholt.

Beiderseits von Nonon führte der Franzose stärkere Angriffe, die sich im besonderen gegen das Höhen Gelände zwischen Champagne und Busfy richteten. Der Feind, der hier viermal am Vormittage und am Nachmittag vergeblich gegen die besetzte 231. Infanteriedivision anführte,

Luftleer oder gasgefüllt



Jeder Elektro-Instalateur weiß es

In Nebra zu haben bei Max Schröder, Installateur.

wurde ebenso wie an den übrigen Angriffsabteilungen restlos abgewiesen.

An der Ailette Erkundungsgefechte. Vorstoße des Feindes gegen Coucy-le-Chateau scheiterten. Zwischen Ailette und Aisne setzte der Franzose im Verein mit Amerikanern und Italienern nach stärkster Feuerwirkung zu erneuten Angriffen an; sie wurden vielfach nach erbittertem Nahkampf abgewiesen.

Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge und sieben Fesselballone ab. Leutnant Runen erlang seinen 30. Luftsieg.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Südlich von Nivon brachten wir von erfolgreichem Vorstoß in die französischen Ersten Gefangene und Maschinengewehre zurück.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 5. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Boehn.
Zwischen Ypern und La Bassée drängte der Feind gegen unsere neuen Linien nach. Im Borgelände belassene Abteilungen wurden dort befehlsgemäß auf diese zurück. Bei Wiltshate wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen.

Zwischen Scarpe und Somme führte der Gegner gegen unsere neuen Linien vor. Infanteriegefechte mit unseren Sicherungsabteilungen; an der Somme Artillerietätigkeit. Zwischen Somme und Oise haben wir die am 26. August aus der Gegend von Nonne begonnene Bewegung fortgeführt und uns in vorletzter Nacht ohne Kampf vom Feinde losgelöst. Die am Feinde belassene Nachhut sind gestern nachmittags langsam gefolgt; der Feind hatte am Abend etwa die Linie Boyennes—Guiscard—Appilly mit schwächeren Teilen erreicht. In der Ailette-Niederung wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Ebenso scheiterten starke feindliche Angriffe südlich der Ailette, bei Terny Sorny Clameux und Bac le Long. Bismarck-Geschwader der 9. Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 92 hat hier bei den letzten Kämpfen 8 Panzerwagen vernichtet.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Soissons legten wir die Verteidigung von der Besle zurück. Die Bewegungen wurden plangemäß und vom Feinde ungehindert durchgeführt.

Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 5. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Boehn.
Zwischen Ypern und La Bassée drängte der Feind gegen unsere neuen Linien nach. Im Borgelände belassene Abteilungen wurden dort befehlsgemäß auf diese zurück. Bei Wiltshate wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen.

Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 5. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Boehn.
Zwischen Ypern und La Bassée drängte der Feind gegen unsere neuen Linien nach. Im Borgelände belassene Abteilungen wurden dort befehlsgemäß auf diese zurück. Bei Wiltshate wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen.

nahme von Metallen, bildet seit dem 1. Mai 1915 die Grundlage für die Bewirtschaftung der mobilen Vorräte an Kupfer, Nickel, Zinn, Antimon und Legierungen vorgenannter Metalle. Die von der Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. K. (R. A. betroffenen Stoffe sind in Klassen (Nr. 1 bis 22) eingeteilt. Durch die am 1. September 1918 veröffentlichte dritte Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 122/8. 18. K. R. A. zur Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. K. R. A. vom 1. Mai 1915, betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen, erfahren die Bestimmungen der Bekanntmachung M. 1/4. 15. K. R. A. mit Wirkung vom 1. November 1918 in mehrfacher Hinsicht einer Umgestaltung. Der Kreis der unter die Klassen 1 bis 22 fallenden Stoffe und Gegenstände ist durch den Wegfall einiger bisher geltenden Ausnahmen erweitert worden. Gleichzeitig werden die Bestimmungen über die Verwendung beschlagnahmter Metalle der Klassen 1 bis 22 einer grundlegenden Aenderung unterworfen. An Stelle der bisherigen Bestimmungen über die Verwendung beschlagnahmter Metalle zur Ausführung von Kriegslieferungen im eigenen oder fremden Betriebe treten nunmehr die Bestimmungen über Verwendung beschlagnahmter Metalle auf Grund von Bezugsgeldern; an Stelle der bisherigen Bestimmungen über Verwendung der von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums freigegebenen Metalle treten die Bestimmungen über Verwendung beschlagnahmter Metalle auf Grund einer besonderen Erlaubnis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung. Als Arten von Bezugsgeldern kommen Bezugsgeld für Metalle auf amtlichen Vordruck Nr. Bst. 1950/a und Sammel-Bezugsgeld für Metalle auf amtlichen Vordruck Nr. Bst. 2950/h in Betracht. Die Verwendungserlaubnis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung wird erteilt hauptsächlich in Form von Freigabegeldern auf amtlichen Vordruck Nr. Bst. 3000/a, Sammel-Freigabegeldern auf amtlichen Vordruck Nr. Bst. 3000/b und Lagerverpflichtungen auf amtlichen Vordruck Nr. Bst. 3000/c. Zur Ergänzung der Bezugsgeldern und Verwendungserlaubnisse der Kriegs-Rohstoff-Abteilung dienen Belegheine auf amtlichen Vordruck Nr. Bst. 3111. Auch die bisherigen Bestimmungen über Verwendung beschlagnahmter Metalle zur Vornahme dringender Ausbesserungsarbeiten in bestimmten Gruppen von Betrieben, über Lieferungen an die Kriegsmetall-Aktiengesellschaft und die Benutzung beschlagnahmter Betriebsmittel sind — zum Teil unter sachlicher Aenderung gegenüber der bisherigen Regelung — durch die Nachtragsbekanntmachung neu gefaßt worden. Dadurch, daß die 2. Nachtragsverordnung zur Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. K. R. A., Nr. M. 1020/9. 15. K. R. A., betreffend Nickel der Klassen 12 und 13, mit dem Inkrafttreten der 3. Nachtragsbekanntmachung aufgehoben wird, greifen vom 1. November 1918 ab für alle Stoffe und Gegenstände der Klassen 1 bis 22 die gleichen Verwendungsbestimmungen Platz. Um den von der Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. K. R. A. betroffenen Personen, Gesellschaften usw., deren Kreis durch die 3. Nachtragsbekanntmachung keine Veränderung erfährt, das Verständnis für die Tragweite der getroffenen Neuordnung zu erleichtern, ist ein erläuterndes Merkblatt zur 3. Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 122/8. 18. K. R. A. herausgegeben worden, das unter der Vordrucknummer Nr. Bst. 2384/b von der Vordruckverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin SW 48, Verlagsort Heidemannstr. 10, unentgeltlich bezogen werden kann. Dieses Merkblatt erklärt insbesondere den Verwendungszweck der verschiedenen neu eingeführten Vordrucke und zeigt den Weg den die Gewerkschaften beschlagnahmter Metalle einzuschlagen haben, um in den

Besitz der für die Verwendung ihrer Bestände notwendigen Ausweise zu gelangen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß dieses Merkblatt nur als eine Erläuterung zu der 3. Nachtragsbekanntmachung gedacht ist, deren Kenntnis die genaue Kenntnis der in der Nachtragsbekanntmachung selbst enthaltenen Bestimmungen nicht zu ersetzen vermag. Die genaue Durchsicht sowohl der Nachtragsbekanntmachung selbst wie auch des Merkblatts wird allen Betroffenen angelegentlich empfohlen, um sie vor strafbaren Verstößen gegen die ergangenen Vorschriften, Betriebsführungen und sonstigen wirtschaftlichen Nachteilen zu bewahren. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeistern und Polizeibehörden einzusehen. Durch den zwischen der Veröffentlichung der 3. Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 122/8. 18. K. R. A. am 1. September 1918 und ihrem Inkrafttreten am 1. November 1918 gelegenen Zeitraum von 2 Monaten soll den Betroffenen die Möglichkeit gegeben werden, ihren Betrieb auf die neuen Bestimmungen umzustellen und sich an Stelle der in ihrem Besitz befindlichen Ausweise alter Fassung, die mit dem 1. November 1918 ihre Gültigkeit verlieren, rechtzeitig neue Ausweise nach Maßgabe der neuen Bestimmungen zu verschaffen.

Im Kriegsmagazin Berlin hat am 26. 8. 1918 eine Sitzung unter Hinzuziehung der Ziegelindustrie aus allen Teilen Deutschlands stattgefunden. Auf Grund dieser Besprechung wurden nachstehende Richtpreise für Ziegelzeugnisse im Korpsbereich des IV. Armeekorps aufgestellt: Vor- und Hintermauersteine (Reichsformate mit Druckfestigkeit bis 250 kg/cm²) 58. M., Säurefeste Tonklinker, die als Ertrag für Eisenklinker anzupreisen sind 85 M., Biberchwänge (45 Stück auf den qm) 1. Wahl 90 M., 2. Wahl 70 M., Gefesterte Biberchwänge (45 Stück auf den qm) 115 M., Dachpfannen (15—16 Stück auf den qm) 1. Wahl 130 M., 2. Wahl 110 M., Dachpfannen (19—20 Stück auf den qm) 1. Wahl 110 M., 2. Wahl 90 M., Falzriegel (15—16 Stück auf den qm) 1. Wahl 200 M., 2. Wahl 180 M. Die Preise gelten für unperpackte Ware ausgeladen ab Werk. Für Verpackungsarbeiten sind für 10 t 3 Mark Preiszuschlag zulässig, ausgenommen für Hinter- und Vormauersteine. Die vorgenannten Preise gelten vom 1. Sept. 1918 bis 1. April 1919. Sie haben keine Gültigkeit für Lieferungen nach dem Auslande und für Abschlässe, die vor dem 1. September 1918 zustande gekommen sind. Bei der Veräußerung der Ziegelfeine durch einen Anderen als einen Erzeuger darf ein Händlerzuschlag von höchstens 8% des obigen Richtpreises berechnet werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf Grund der Preisstabilisierungsverordnung vom 8. 5. 18. R. G. Bl. S. 395 eine Strafverfolgung eintreten kann, sofern die geforderten Preise einen übermäßigen Gewinn enthalten. Diese Bestimmung gilt auch dann wenn der Richtpreis nicht erreicht wird.

Reinwangen, 5. September. In den schweren Kämpfen im Westen erhielt das Eisenerz Kreuz 1. Klasse der Ziegelwerke Carl Herzog, nachdem er bereits den südlichen Ehrenorden und das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erhalten hat.

Kirchliche Nachrichten.

15. Sonntag nach Trinitatis.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Pfarrherr Schwieger, Abend 7 1/2 Uhr: Kriegsbefehle.

Beerdigt: Am 31. August Ostf. Rudolf, 76 Jahre 9 Monate 14 Tage alt; am 2. September Frau Karoline Wilhelmine Rönneburg, geb. Marquardt, 64 Jahre 6 Monate 11 Tage alt.

Von Nah und fern.

Ein neuerlicher Weg zur Behebung der Wohnungsnot hat man in Hamburg beschritten. Mit einem Kapital von 1 1/2 Millionen Mark wurde dort unter Beteiligung der Staatsbank und einer großen Zahl industrieller Unternehmungen eine neue Aktiengesellschaft gegründet, deren Zweck ausschließlich sein soll, miterbeimittelten Familien oder Personen gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen zu erbauen.

Schnee- und Eiswunder. In den hohen Lagen des Schwarzwaldes ist Schnee gefallen, ein Ereignis, das im diese Jahreszeit sehr selten ist. Auf dem Feldberg und Schönblick schneite es mehrere Stunden lang bis auf 1300 Meter hoch. Das Wäldchen wurde von den Ältern herabgestürzt. Die Temperatur ist bis auf den Gefrierpunkt herabgegangen.

104 Jahre alt. Auf das Alter von 104 Jahren kann die Witwe Philippine Glaser in Pienitz zurückblicken. Die Geheilmittel sind gesünder und fröhlicher als die Zeit vor dem Tode. Sie hat noch einen Anteil.

Ein schweres Fährtenunglück ereignete sich auf dem Rhein. Die spanische Engländer und Kalkenerger verkehrende Fähre, die mit 23 Personen besetzt war, stieß an das Tau eines Fisches an und kippte um. Drei Personen, darunter acht Kinder, ertranken, die übrigen wurden mit Mühe gerettet. Ein Kind hat bisher noch im Krankenhaus.

Haarwuchs. Im Hainhof (Kannover) wurde an der Witwe Frau ein Haarwuchs beobachtet. Die Taler sind von der Krönung her verheiratet. Es sind der Schätze Arnob wurde und der Arbeiter Emil Masur. Müde wurde bereits am Tage nach dem Haarwuchs festgestellt, nachdem er in einem Baumstumpf einen weiteren Haarwuchs festgestellt hatte.

Christliche Wadegasse. Aus Naumburg wird gemeldet, in Naumburg wird sehr darauf geachtet, daß die Polizei zu Hausdiensten nicht verheiratet, und zwar mit dem Grundsatz, daß bei einem Wadegasse 22 keine Fährten, die vor den Wadegassen liegen, gefunden wurden. Die Wadegasse, wenn die Wadegassen nicht aufhören, die Abgabe von Wadegassen einstellen.

Veranlassungen von Unfällen. Seit längerer Zeit ist ein Anzahl von Unfällen infamisch herab zu sein. In der Krönung ist, mehrere Personen verheiratet worden. In den Veranlassungen sind die Wadegassen, die aus dem Berliner Nachrichten wiederholt festgestellten einwärtig und verheiratet haben.

Die spanische Grippe greift in Frankfurt weiter um sich und hat nunmehr auch die Hotelbesitzer in Frankfurt ergriffen. Im Hotelbesitzer ist die Grippe besonders heftig, es werden zahlreiche Todesfälle gemeldet.

Ausdrücke des Neins. Seit Ende August wird eine zunehmende Tätigkeit des Neins festgestellt. Man hat schwere Explosionen gemeldet und Lavaeisen sind den Katern beobachtet. In einem Ausdrucksfeld sind durch eine Explosion drei neue wässrige Stämme entstanden, die einen Feuersturm ausstrahlen. Aus der Wadegasse sind durch die Wadegasse mehrere neue Lavaeisen.

Über die Explosion in Offenbach liegen mehrere Nachrichten vor. Es geschah in einem Vorort der Stadt das ausgedehnte ehemalige römisch-antike Mauerwerk. Die Explosionen des Komplexes gelene Bergbauarbeiten werden durch einen glücklichen Unfall verhindert. Die Explosion war die ganze Stadt verheerend geworden. Die Zahl der Verheerungen ist begrenzt. Die Rettungs- und Eindämmungsarbeiten wurden von mehreren ungarischen Truppen durchgeführt. Der Brand glüht fort. Die große Industriehalle ist eingestürzt. In der ganzen Stadt sind die

Schwester Wanda hatte nach ihrer Intimität alle Vorarbeiten getroffen, die der Strafen Verheerung schaffen konnten. Ingeborg war aus ihrer Ohnmacht erwacht, sie aber stumm und sprachlos. Als Wanda zu ihr trat, bemerkte sie unruhig die Augenlider und sah sie nach auf ihren Kopf hin. Die kleine Wanda hatte sich auf ihren Kopf gesetzt, das Fieber im Anzug war.

Ein eine Stunde später hat Ingeborg an. Ingeborg hat sich hin zu schmeißen. Wanda horchte erschrocken auf, als sie Heinz und Gabi's Namen wieder und wieder im entlegenen Tone von ihren Lippen vernahm. Eine bange Innung erlöste sie. Der Arzt hatte von einer großen, heftigen Krankheit gesprochen. Seine Schwester durch einen unglücklichen Unfall erlöste haben, daß die beiden sich geliebt hatten?

Ein eine heiße Angst um Mitternacht erlöste sie. Gemütliche er Gabi noch immer. Gabi das Ingeborg in Gräbchen gebracht und war sie dadurch freier geworden, so mußte sich Heinz bemühen, daß er an Ingeborgs Gräbchen stand und einen unglücklichen Unfall erlöste haben, daß die beiden sich geliebt hatten?

Wanda drang deshalb darauf, mit der Strafen allein zu bleiben. Mit Wanda hörte sie wieder und wieder wüste Anklagen gegen Heinz und Gabi von Ingeborg an. Und dann ludte diese mit den wadegassen, mehrere Stunden immer nach einem Brief, den sie Gabi ins Gesicht zu werfen wollte. Wenn nur Mitternacht keine nicht hätte. Da sei er wieder ein im Zusammenhang und sie sie ins Fenster.

Fensterherbe geträumert. Der Schaben geht in die Millionen. Die Magazine standen vor der Übergabe an die ukrainischen und österreichisch-ungarischen Kommandanten. Die Wadegasse der Explosion ist unbekannt, es wird Wadegasse bestimmt.

Bei einer Feuersbrunst in Sankt am Schwanen Meer sind 200 Häuser und 100 Kaden eingestürzt worden. Der angestrichelte Schaben wird auf 2 Millionen Pfund geschätzt.

Gerichtshalle.

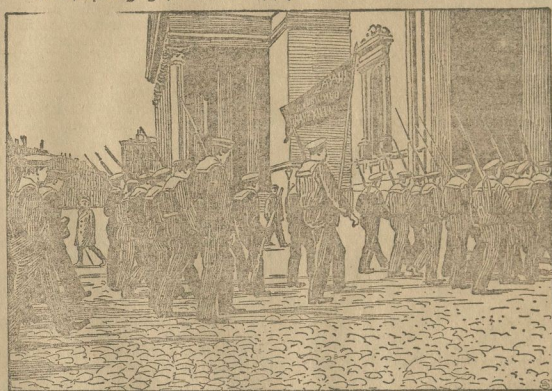
Berlin. Ein russischer Schwebel, dem mehrere Personen zum Opfer gefallen waren, be-

Schwebel nach Brot, wie er amach, ein hart Fett und Brotarten aneinander, wegen Viehhabs von Schwebel zu niedrigen Preisen von einem Tage zum nächsten. Ein Wadegasse, der sich sehr schmerzhaft ein paar Lebensmittelfabrikanten, wurde zu drei Wochen, seine Frau, die sie ausgab, zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Farbenfreude von heute.

Die Freude der bunten Seidenbänder. Die Freude von der Farbenharmonie ist jetzt auch in der Schneider- und Bügelbänder der Handwerksmehrerinnen geblieben und hat sie zu der höchsten Mode des bunten Seidenbänder angeregt. Farben und Strich der

Aberführung gefallener russischer Seeleute nach Kronstadt.



Im Kampf gegen die Tschingel-Schwärze, eine räuberischen, pflichtverweigernden, die im Dienste der Generale das russische Volk nicht zu schrecken lassen wollen, sind auch russische Seeleute

gestohlen. Sie wurden nach Kronstadt, dem russischen Kriegsgefängnis, übergeführt, wo sie mit militärischen Ehren bezeugt werden.

schätzte die erste Ferienkammer des Landesgerichts II. Aus der Untersuchungsakten wurde wegen Verneinung der Tatlage A. vorgeführt. Der Angeklagte, der nach einer im Jahre 1911 erfolgten Verurteilung als Strafbefehliger entlassen worden war, erschien im April bei dem Staatsanwalt Z. und bot diesem eine Wadegasse eines neuen Feines an, das angeblich eine Pfandbutter sein sollte, tatsächlich ein Gemisch von industriell zubereiteter Butter und Schokolade war. Die von dem Kopf des Z. vorgekommene Wadegasse mit der Pfandbutter, welche naturgemäß glänzend und die Farbe war, daß Z. nachher nicht mehr zu sehen war. Der Angeklagte brachte Z. nicht nur die behaltene Menge, sondern gleich noch einen weiteren Behälter mit der Pfandbutter, die auch eine Anzahl Zellen mit Hilfe der behaltene Pfandbutter erhalten werden sollten, kam der Kopf herabsteigend zu Z. geflücht und erlöste, daß es, als er den Behälter mit einem Brief fest nehmen wollte, so sonderbar geräuschlos war. Bei näherem Zuhören habe er entdeckt, daß die Pfandbutter ein Gemisch war, das mit einer nur wenige Zentimeter hohen Schicht fest überzogen war. In gleicher Weise hat der Angeklagte andere Personen gemeldet. Das Gericht erlöste auf acht Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten der Untersuchungshaft.

Berlin. Das Kommandanturgericht Spanon verurteilte den salzischen Minister E. von S. am 28. Februar d. J. in Strafbefehl zum Verurteilung, den Schützigen Lehrer Thome und seinen Schützigen, den Dolmetscher G. erlöste, erlöste hat, zu lebenslänglicher Haft, sondern wegen anderer Verbrechen zu sechs Monaten Gefängnis, erlöste hat, der Strafbefehliger erlöste Gemütskur.

München. Hier wurde ein 73-jähriger Regierungsrat A. D., der in der Lebensmittelfabrik eines Wadegasses ausstellt und sich aus Wadegasse

Seidenstoffe und Seidenbänder sind knapp geworden, jedoch zu manchem Notbehelf geigneten werden mühe, wenn ein Gewand, ein Hut oder eine Bluse aus Seiden hergestellt wird. So besteht man aus dem bunten Seidenstoff, auf den höchsten Seidenstoffen und erlöste dem unerschöpflichen Mannigfaltigkeit. Charakteristisch ist die Farbzuammensetzung der Seidenstoffe, so bildet man sich einmal durch ein Seidenband, das breit oder schmal, hell oder dunkel ist und mit farbigen Tönen befüllt werden kann.

Seide besteht aus der hochwertigsten geernteten Altschleier, die die allereinsten Farbe des Wadegasse oder das Schmelz einer Bluse oder eines Amfels verheeren soll. Sie tragen selbst ein unerschöpfliches Gewand und beklagliche harte Erde und geben der unerschöpflichen Macht eine freundliche Linie. Die Seidenstoffe sind ebenso unerschöpflich wie die Farben der Fäden und die Seide. Von bunten, durch in bunten geernteten Wadegassen charakteristisch ist die ständige Hand durch die ganze Viehhabs der Natur. Die hingemittelt werden die höchsten Kuchengewebe, die grünen Trauben, die purpurnen Beeren oder die strahlenden Pflanzen. Neben diesen bunten Stoffen behaupten sich auch die Figurenmuster, die Pflanzen, Kreise, Winkel und Arabesken kunstvoll geernteten Behalten.

Ein erschöpfender Reichtum an Farbenräumen wird neu entdeckt, und neu fallen auch die Verheerungen aus. Die Seidenstoffe sind Arbeit aus Großmutter's Pfandbutterlagen selbst um heute wieder in den verheerenden Gütern, Amelborden und Modestellungen entgegen. Selbst alten Hüten verheeren das in Fäden der Seide gefüllte Band neue Schönheit. Der

seine Seidman und die Wandfertigkeit bringen in diesen Viehhabs die mancher artige Stimmung hervor. . . Schon im Mittelalter freuten sich die Frauen dieser Mode. Die Seidenstoffe sind heute aus Seiden, Fäden, Fäden, Fäden und bunten Seiden. Und wieder in der empfindlichen Verheerung beklagliche Frauenhände die Seiden- und Sonntagsgewänder der Herren und glücklichen bunten Seiden.

Volkswirtschaftliches.

Die Rentenzugänge in der Sozialversicherung. In der kommenden Volkswirtschaft des Reiches wird die Reichsversicherung einen Gegenstand vorlesen, durch den die Rentenzugänge in der Sozialversicherung eine gefüllte Grundlage erhalten sollen. Durch Bundesratsbeschluss vom 8. Januar d. J. wurde auf Grund des Ermächtigungsgesetzes des Reichstages eine Inhaberrente und einer Witwen- oder Waisenrente eine Zulage zu ihrer Rente gewährt, die einen gewissen Anstieg für die allgemeine Verzinsung bieten soll. Die Geltung dieser Bundesratsbeschlüsse erreicht mit Ablauf dieses Jahres ihr Ende. Durch den Gegenstand sollen die Rentenzugänge in der Sozialversicherung und Altersversicherung herabgesetzt werden, und gleichzeitig soll eine Erhöhung der Beiträge zur Deckung der gestiegenen Leistungen durchgeführt werden.

Handel und Verkehr.

Vorankündigungen an Kriegsgelangen in Holland und der Schweiz. Die Ankündigungen in die in den Niederlanden und der Schweiz sind die deutschen Kriegsgelangen in unmittelbarer in die Gelangen selbst zu rufen. Die Abrechnung des Gelanges an Rentenzugängen (Oxyphorische Ben, niederländisches Postamt in Haag) ist groß und hat für solche Ankündigungen zum Schaden der Gelangen nur Verzinsungen zur Folge. In der Abrechnung der in die Ankündigungen nur zu rufen, wenn der Gelangen sich in London (u. g. England) befindet, mit dem ein unmittelbarer Ankündigungsverkehr infolge des Krieges nicht besteht.

Vermischtes.

Vom Minister zum General. Eine der merkwürdigsten Offizierslaufbahnen, die der Krieg geordnet hat, ist wohl die des Engländer's Godwin Jones, der kürzlich zum Brigadegeneral ernannt worden ist. Der aus Wales gebürtige letzte hohe Offizier arbeitete als gewöhnlicher Bergmann und dann als Arbeiter in den Kohlengruben seiner Heimat, als der Krieg ausbrach. Er ließ sich als Freiwilliger rekrutieren und wurde nach Frankreich geschickt. Bald wurde er zum Korporal befördert, dann zum Sergeanten und zum Leutnant. Hieran landete man ihn nach Solms, wo er auf Grund seiner Tüchtigkeit Oberleutnant wurde. Kürzlich hat der neugeborene General, der erst 38 Jahre alt ist, am Urlaub zu Hause sein begehrt in den Schützigen - seine alten Kameraden, die ihm eine goldene Urkunde überreichten. Gleichseitig wurde ihm von der Diktation die Zulassung gemacht, man werde nach seiner Rückkehr in den bürgerlichen Stand eine besondere Stellung eigens für ihn schaffen.

Ein Wilson-Bassin. Bekanntlich ist es jetzt in Frankfurt die große Mode, alle möglichen Straßen, Plätze usw. auf dem Namen des Präsidenten Wilson zu taufen. Die jüngste Taufe dieser Art ist jedoch in der Wadegasse vorgenommen worden, wo man dem im Bau befindlichen Hotel, das früher 'Bassin de la Madrasse' hieß, den Namen des Präsidenten Wilson beilegte. Aber eine solche Taufe ist, wie das 'Journal officiel' erzählt, gar keine so einfache Sache. Im burenautischen Frankreich werden erst viele Anträge an die Regierung, bis eine so hochwürdige Angelegenheit ihre glückliche Lösung finden kann. So wurde für die Wadegasse ein eldordlich: Eine Beratung der Wadegasse-Kammer von Wadegasse, ein Bericht des technischen Leiters der ersten Division der Marineverwaltung der Wadegasse; ein Gutachten des Präsidenten und endlich ein Bericht des Ministers der öffentlichen Arbeiten und Verkehrsministerämte an den Präsidenten der Republik.

Und Sie wollten nicht, daß ich sie hören sollte? Sie hatte sich gelacht. Nein - ich wollte es nicht. Warum nicht? Weil - weil ich Ihnen Schmers und Bormare erfahren wollte. Er rührte sich nicht auf. Sie wußten, was diesen Wadegassen zugrunde liegt? Nein, ich ahne nur, daß sie nicht ganz grundlos sind. Sie hatten Sie mich eines Unrechtes für schuldig? Er sah ihn glücklich an. Nein. Und Schwester kennen Sie so gut wie ich. Aber eine Erklärung hat ich Ihnen schuldig. Kommt Sie nicht solche Schiffe sehen. Im Interesse Ihrer Schwester bitte ich Sie um Distinktion - Gabi und ich - wir hatten uns lieb. - Unsere beiderseitige Kräfte trennte uns, als wir hier zum ersten Mal zusammen kamen. Schwester mit Wadegasse verlor, daß sie sich in einem kurzen Zeitraum um eine Zusammenkunft. Sie wollte nicht, daß ich Ihre Verlobung von anderen erlöste. Diese einzigen Briefe, den Gabi nur schrieb, muß meine Frau gefunden haben. Willst du befehlen er sich in den Kiefern, die sie tug. Nein, ich habe schon alles durchgeführt. Ich wollte nicht, daß er vielleicht in solche Hände kam. 614 24 (Fortsetzung folgt)

Ausführungsanweisung

zu der Bekanntmachung über die Regelung der Wildpreiße vom 24. August 1916.

Auf Grund der §§ 3 und 4 der Bekanntmachung über die Regelung der Wildpreiße vom 24. August 1916 - Reichs-Gesetzbl. S. 959 - und der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes über die Festlegung der Preise für Wild vom 17. September 1916 - Reichs-Gesetzbl. S. 1046 - wird unter Aufhebung der Ausführungsanweisung vom 23. September 1917 nachfolgendes verordnet:

- I.
Bei dem Verkauf durch den Jagdberechtigten dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:
1. Bei Rot-, Dam- und Rehwild mit Decke; bei Schwarzwild mit Schwarte
für 0,5 kg 1,30 Mk.
 2. Bei Hasen, das Stück 7,25 "
 3. Bei wilden Kaninchen, das Stück 2,50 "
 4. Bei Fasanen:
a) Hühne, das Stück 6,00 "
b) Hennen, das Stück 5,00 "

Diese Preise gelten ab Jagdrevue. Sie gelten nicht für die Abgabe einzelner Teile (Rüden, Keulen, Blätter, Kochfleisch) getriggten Rot-, Dam-, Reh- oder Schwarzwildes seitens des Jagdberechtigten unmittelbar an Verbraucher, wenn die Zerlegung nach Entfernung der Decke oder Schwarte stattgefunden hat. In diesem Fall gelten die unter II. Ziffer 1. festgesetzten Höchstpreise.

Für das vom Jagdberechtigten erworbene Wild dürfen beim Weiterverkauf im Großhandel, insbesondere durch die Abnahmestellen an die Empfangsstellen (Ziffer 12 der Ausführungsanweisung vom 10. September 1917) folgende Preise nicht überschritten werden:

1. Bei Rot-, Dam- und Rehwild mit Decke, bei Schwarzwild mit Schwarte
für 0,5 kg 1,50 Mk.
2. Bei Hasen, das Stück 8,00 "
3. Bei wilden Kaninchen, das Stück 2,80 "
4. Bei Fasanen:
a) Hühne, das Stück 6,50 "
b) Hennen, das Stück 5,50 "

Die Preise gelten ab Eisenbahn-Verladestation, einschließlich der Beförderungskosten bis zu dieser Verladestation.
Die Frachtkosten ab Verladestation bis zur Empfangsstation haben die Empfangsstellen zu tragen.

Bei Abgabe an die Verbraucher dürfen vorbehaltlich der Bestimmungen unter IV. folgender Preise einschließlich der Beförderungskosten nicht überschritten werden:

1. Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild
a) für Rüden und Keulen (Ermer und Schlegel) für 0,5 kg 2,75 Mk.
b) für Blatt oder Bug für 0,5 kg 1,75 "
c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 kg 0,75 "
2. Bei Hasen:
a) mit Balg, das Stück 8,50 "
b) ohne Balg, das Stück 8,25 "
3. Bei wilden Kaninchen:
a) mit Balg, das Stück 3,00 "
b) ohne Balg, das Stück 2,95 "
4. Bei Fasanen:
a) für Hühne, das Stück 7,00 "
b) für Hennen, das Stück 6,00 "

IV. und V. pp.

Die Ausführungsanweisung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
Berlin, den 5. August 1918.

Der Staatskommissar für Volksernährung,
von Waldow.

Der Minister für Handel und Gewerbe,
Im Auftrage: Fischer.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten,
Im Auftrage von Hammerstein.

Veröffentlicht,
Quersfurt, den 14. August 1918.

Der Königliche Landrat.

Bekanntmachung über Obstwein.

In Nachachtung der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst über das Verbot der Herstellung von Obstwein vom 23. Mai 1918 (Reichsanzeiger Nr. 123 vom 28. Mai 1918) geben wir hierdurch bekannt, daß wir die von uns nach § 3 der Verordnung über die Verarbeitung von Obst vom 23. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 46) zu erteilende Genehmigung zum Erwerb von Obst zu Reitzgerichten zunächst nur für Heidelbeeren und Kletterbirnen auf Antrag erteilen. Dem Erwerb von Kletterbirnen werden wir erst dann gestatten, wenn uns seine vorherige nachweisliche Zulassung durch die zuständige Landesstelle, in Preußen durch die Provinzial- oder Bezirksstelle vom Antragsteller nachgewiesen wird.

Auf Grund des § 2 der bereits erwähnten Verordnung vom 23. Januar 1918 verlegen wir hiermit bis auf weiteres jeglichen Absatz von Heidelbeeren, Birnen und Apfelwein des Jahrganges 1918 durch den Erzeuger ebenso wie durch den Handel unserer Genehmigung.

Nur wer in diesem Jahre weniger als 30 dz an Heidelbeeren, Kletterbirnen und Äpfeln nicht gewerkschaftlich verarbeitet hat, darf daraus hergestellten Weine von diesem Absatzverbot unberührt, doch mit ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jeder weitere Absatz derartiger Weine, welche von solchen Herstellern erworben wurden, verboten und strafbar ist, wie jeder Handel damit überhaupt. Das gleiche gilt für andere Obst- und Beerenweine, herstellend von nichtgewerkschaftlichen Herstellern, die in diesem Jahre weniger als 30 dz Rohstoffe verarbeitet.

Nach Deduktion des Wertes des Syeres und der Äpfelweine werden die hiermit bekanntgegebenen Absatzbeschränkungen unter Festsetzung von Höchstpreisen aufgehoben werden.
Berlin, den 12. August 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Geschäftsabteilung.

Rohlmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, ppa. Härtel.

Veröffentlicht,
Quersfurt, den 17. August 1918.

Der Königliche Landrat.

Anordnung, betreffend Anmeldung der zu Hauschlachtungen bestimmten Schweine.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728), vom 6. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 673) und auf Grund der Verordnung des Bundesrats über Fleischverfälschung vom 27. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 199) wird hiermit für den Umfang der Monarchie mit Ausnahme der Hohenzollernschen Lande folgendes angeordnet:

§ 1. Jeder Hauschlachtungsvorfall ist veranlassend, die Zahl der in seinem Besitz befindlichen, zur Hauschlachtung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der Zeit vom 15. September 1918 bis zum 28. Februar 1919 in Aussicht genommen ist, dem Kommunalverband (in Stadtkreisen dem Magistrat, in Landkreisen dem Kreisamtsamt) bis zum 15. September 1918 anzugeben.

Wer nach dem 15. September 1918 Schweine zur Selbstverfälschung einstellt, hat hierüber sofort spätestens aber drei Monate vor der Schlachtung der Kommunalverbände Anzeige zu erstatten.

Die Kommunalverbände sind berechtigt, für die Anzeigen besondere Verordnungen vorzuschreiben. § 2. Zwischenhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund des § 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) und des § 15 der Bekanntmachung über Fleischverfälschung vom 27. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 199) bestraft.

§ 3. Die vorstehende Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Berlin, den 21. August 1918.

Preußischer Staatskommissar für Volksernährung.

S. B. des Peters.

Vorstehende Verordnung wird mit dem Hinweis veröffentlicht, daß die Anmeldungen bis zum 10. September bei den Ortsbehörden zu erfolgen haben.

Die Ortsbehörden haben die Anträge gelammelt unter Befügung einer Nachweisung nach dem untenstehenden Muster bis spätestens 14. September nach hier einzureichen.

Die Genehmigungspflicht der Hauschlachtungen erhebt durch diese Voranmeldung der Anmeldungspflicht wird die Genehmigung der Hauschlachtung voraussichtlich nicht erteilt werden.

Die Anmeldung hat die Bedeutung, rechtzeitig von der Zahl der zu Hauschlachtung bestimmten Schweine Kenntnis zu geben.

Gemeinde:		Zahl der Hauschlachtungsvorfälle über unter 6 Jahren	Zahl der Schweine	Monat in welchem die Hauschlachtung stattfinden soll	Bemerkungen
Nr.	Name Vorname Stand				

Quersfurt, den 31. August 1918.

Der Königliche Landrat.

Beschaffung von Binddraht.

Den zum Pressen von Heu und Stroh benötigten Binddraht erlauben wir bis spätestens 10. d. Mts. bei uns anzumelden.

Quersfurt, den 3. September 1918.

Der Kreis-Ausschuß.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebrz

Hierzu Sonntagsblatt

Verteilung von Lebensmitteln auf Karten.

Auf Bezugsabschnitt 16 der Lebensmittelkarte II kommen demnächst 500 Gramm Runkelhonig zur Verteilung.

Für Karteninhaber: Die Stammlisten sind bis 9. September dem betr. Kleinhändler, bei welchem die Waren entnommen werden sollen, vorzuliegen.

Für Kleinhändler: Die in Frage kommenden Bezugsabschnitte sind bis 11. September an die zuständige Lebensmittelstelle einzuliefern. Dem Karteninhaber ist die Stammliste nach Quittung über den abgerechneten Bezugsabschnitt sofort wieder auszuhandigen. Die Quittung wird erst bei der Abholung der Ware abgetrennt.

Für die Bezugsstellen: Bis 13. September ist die Zahl der seitens der Kleinhändler des Bezugs erteilten Bezugsabschnitte dem Kreisamt in Quersfurt schriftlich anzugeben. Auf Grund dieser Angaben erfolgt die Zuteilung der betreffenden Warenmengen. Die vorstehend festgesetzten Termine sind pünktlich einzuhalten. Nachträglich abgegebene Abschnitte werden nicht beliefert.

Quersfurt, den 4. September 1918.

Der Kreis-Ausschuß.

Milchmarken-Ausgabe

Sonnabend, den 7. September d. Js., von 11—12 Uhr vormittags auf dem Rathaus.

Nachträglich werden keine Marken ausgegeben.

Nebrz, den 6. September 1918.

Der Magistrat.

Brotmarken-Ausgabe

Montag, den 9. September d. Js., im Preußischen Hof

in alphabetischer Reihenfolge von 8—10 Uhr vormittags.

Nachträglich werden keine Marken ausgegeben.

Nebrz, den 6. September 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir weisen darauf hin, daß der Preis für 1 Ztr. Briketts, die von uns mittels Lastkraftwagen herangeschafft werden, wegen fortwährendem Steigen der Kohlenpreise vom 1. September ab 3 Mark beträgt.

Die Briketts müssen je aus einer weiter entfernt gelegenen Grube angefahren werden.

Nebrz, den 6. September 1918.

Der Magistrat — Kohlenwirtschaft.

Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte.

Wenn die öffentlichen Sammlungen für die Ludendorff-Spende, besonders die Straßen- und Hausammlungen, nimmere auch in den meisten Teilen des Reiches durchgeführt sind, so ist das große Werk doch noch keineswegs abgeschlossen. Bei den schweren Kämpfen, die unsere tapferen Truppen jetzt wieder an der Westfront zu bestehen haben, nimmt die Zahl der Kriegsbeschädigten ständig zu. Dabei sind die Aufgaben der Kriegsbeschädigtenfürsorge so umfangreich, daß auch noch so große Mittel kaum ausreichen werden, um unseren wund und krank zurückkehrenden Krieger so weitgehend zu helfen, wie es des deutschen Vaterlandes würdig ist und unserem Dankgefühl entspricht.

Wer also noch nichts zur Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte gegeben hat, oder nicht so viel, wie er nach seinen Verhältnissen in der Lage wäre, dem bietet sich jetzt noch die Gelegenheit, seinen Beitrag zu dem großen vaterländischen Werke zu stiften. Beiträge nimmt die Ortsamtsstelle — Beigeordneter Kreis — jederzeit an.

Der Ortsauschuß für die Ludendorff-Spende.

Gebser & Co. :: Bankgeschäft
 Naumburg a. S.
 Telegraphen-Aufschrift: Gebserbank, Naumburgsaale, Fernsprecher Nr. 41.
 Reichenbank-Giro-Konto, Post-Scheck-Konto, Leipzig 19496.
 An- und Verkauf, Beleihung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
 Vermietung von Schrankfächern in unserer Stahlkammer zum Preise von 2 bis 8 Mk. für ein Jahr.

Grauwollene Schürze vom Bleichplan bis Friedhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Blattes. Empfiehlt Buchdruckerei Nebrz.

Zuckerfabrik Wigenburg.
 Die Annahme der Leute (Männer und Frauen) für die diesjährige Kampagne findet am Sonntag, den 15. September vorm. 9 Uhr in der Fabrik statt. Vorherige Anmeldungen werden während der Geschäftsstunden im Rontor der Zuckerfabrik entgegengenommen. Mehrere Leute können sofort eingestellt werden.

Preußischer Hof, Nebrz.
 Zum Markt
 Sonntag, den 8. und Montag, den 9. September, Bauers Kinematograph.
 Im Dienste der Todesgöttin, Defektidrama in 5 Akten.

U-Boote heraus!
 Mit U-Boot 178 gegen den Feind in 4 Akten.
 Aus der Schlacht zwischen Soissons und Reims und das andere neue Beiprogramm.
 Anfang nachmittags 3 1/2 Uhr, abends 8 Uhr.
 Nachmittags 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., Kinder die Hälfte.
 Abends 1. Platz 85 Pfg., 2. Platz 70 Pfg.



Sonntagsblatt für das deutsche Haus.

„Hie gut deutsch allerwege.“

(Fortsetzung.)

Roman von Viktor Helling.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, kurz, aber erschöpfend. Und Sie werden gleich sehen, daß Sie es durchaus nicht mit Halsabschneidern zu tun haben.“

Herr von Deutschbein bat, den Ausdruck seiner Aufregung zugute zu rechnen, er sei durch die ganze Geschichte schon seit Jahren mitgenommen. Seine leiseste Absicht fernzulegen, was gegen den Kaufmannsstand überhaupt sagen zu wollen, in dieser Hinsicht sei er völlig vorurteilsfrei.

„Also, was soll ich tun?“ schloß er. „Dahlheimer wollte gegen eine angemessene Entschädigung einen Vergleich mit den Hauptgläubigern herbeiführen, vorausgesetzt, daß ich ihm die eine Hypothek gleich auszahlte.“

„Das Geld wären Sie in der Tat rasch losgeworden, den „Vergleich“ aber hätte der Mann nun und nimmer zustande gebracht.“

„Weil es keinen Vergleich gibt, nicht wahr? Sagen Sie es mir frei heraus!“

„Vergleich ist nicht das richtige Wort. Kein Mensch, am allerletzten Herr Mendel Dahlheimer, ist in der Lage, die Sache aufzuhalten. Einzig und allein die Firma Pfeifer und Zund vermag, wenn sie will, etwas zu tun.“

Und nun setzte Streffer, sich als guter Geschäftsmann zeigend, ganz klar das Rechtsgeschäft unter Zugrundelegung der ihm von

Hans Heinrich mitgeteilten Zahlen auseinander. „Also kein anderer Ausweg!“ unterbrach ihn Herr von Deutschbein. „Alles, was der Agent gesagt hat, ist Schwindel!“

„Ich wage nicht zu widersprechen.“

„Und auch ein Aufschub, sagen Sie, ist unmöglich? Ich prozessiere seit langer Zeit wegen eines Erbes.“

„Ihrer gnädigen Frau Gemahlin — Sie sehen, ich bin im Bilde! — und ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Sie mit dem Prozeß Glück haben. Ratfamer aber ist es, sich mit der Firma Pfeifer und Zund auseinanderzusetzen. Sie ist nicht halb so schlimm, wie Sie denken. Der junge Zund, mein alter Waffenkamerad, ist mit Vollmacht versehen. Sie haben es selbst in der Hand, den Frieden zu diktieren.“

„Das verstehe ich nicht. Da müssen Sie sich, bitte, schon deutlicher ausdrücken. Sie wissen, daß ich Ihnen bedingungslos vertraue.“

„Und doch brauche ich nichts weiter zu sagen. Alles übrige auf dem Wege einer vertraglichen Schuldübernahme ist zu regeln, und mein lieber Hans Heinrich Zund wird sich erlauben, Ihnen das klar auseinanderzusetzen... Hallo, bester Freund!“ Er rief es durch die Tür, die vom Lesezimmer auf die Terrasse führte. Herr von Deutschbein läßt bitten!“



Solo. Nach dem Gemälde von J. F. Engel.



Alles bisher entsprach der zwischen den beiden Freunden getroffenen Verabredung. Nur verging einige Zeit, bis Hans Heinrich den Ruf Strefflers hörte, denn er hatte sich nach der anderen Seite des Hauses begeben und gehofft, Gerda wenigstens am Fenster zu erspähen. Er konnte sich nicht erklären, wo sie blieb. Nervös schreckte er zusammen. Dann stürzte er, zwei Stufen auf einmal nehmend, die Freitreppe empor.

„Ich weiß doch nicht, ob ich jetzt in der Lage sein werde...“ sagte Herr von Deutschbein. Er hatte sich erhoben. Ein verzorgtes Gesicht blickte Hans Heinrich entgegen.

„Ich würde bitten, es zu sein — väterlich!“ flüsterte Streffler noch schnell.

Der Baron verstand ihn nicht, aber Streffler rieb sich die Hände und zog sich „diskret zurück“ — was gleichfalls im Programm vorgesehen war.

„Selbstredend hältst du sofort in aller Form an!“ hatte Streffler geraten. Das war nun doch nicht so einfach und leicht, wie es vereinbart war. Denn das sehr ernste Gesicht des alten Herrn paßte nicht in die vorgebachte Stimmung. Es war eine unbehagliche Lage, in der sich Hans Heinrich sah, denn Streffler war weg, und Herr von Deutschbein machte keine Anstalten, ihn zum Sprechen zu ermutigen. Alles, was er tat, war, daß er Hans Heinrich mit einer Handbewegung einlad. Platz zu nehmen.

Aber Hans Heinrich überfah das. Nun standen sich beide gegenüber.

Da räusperte sich Hans Heinrich und nahm einen Anlauf. „Ich stehe nicht als Geschäftsmann vor Ihnen, Herr von Deutschbein. Ich stehe als ein Bittender vor Ihnen!“

Der Baron sah ihn verständnislos an. Was war das nur für eine rätselhafte Art und Weise, in der erst Herr Streffler und nun dieser Herr Junk mit ihm verhandelten? „Als Bittender?“ Er wiederholte es laut:

„Als Bittender, sagen Sie?“

Hans Heinrich verbeugte sich leicht.

„Ich nehme mir die Freiheit, Herr von Deutschbein, Ihnen vor allen Dingen das unausschiebbare Geständnis zu machen, daß ich Ihr Fräulein Tochter liebe und daß diese Zuneigung auf Gegenseitigkeit beruht. Ich wage es deshalb, Sie um die Hand Ihres Fräulein Tochter Gerda zu bitten!“

Herr von Deutschbein suchte leise zusammen. Mit einem langen, verständnislosen Blick starrte er Hans Heinrich an. Alles andere, nur das hatte er nicht erwartet. Er kam lange nicht aus seinem Erstaunen heraus, und er sagte es auch, während Hans Heinrich betroffen schwieg.

„Und um so überraschender sind mir Ihre Worte,“ fuhr er fort und nötigte nun Hans Heinrich wirklich auf den Platz, während er ihm gegenüber sich niederlegte, „um so überraschender, als ich mit meinen Gedanken schon nicht einmal bei der leidigen geschäftlichen Angelegenheit war. Um wieviel weniger aber war ich auf diese Erklärung gefaßt! Meine Rückkehr — eben erst erfolgt, wie Sie wissen! — gab mir die traurige Gewißheit, daß mein Junge eine Art Rückfall gehabt hat...“

„Ihr Sohn? Wie schrecklich! Das erste, was ich höre!“

Mit einem Male begriff er jetzt, weshalb er vergeblich nach Gerda ausgeschaut hatte, überfah er, wie unzeitig sein Antrag kam. Herr von Deutschbein mochte ihm die Gedanken von der Stirne ablesen. Seine Stimme klang schon viel wohlwollender, als er jetzt fortfuhr:

„Ich war auch nicht auf diesen Ausgang gefaßt, sehr verheerter Herr Junk, da ich leider in der letzten schweren Zeit meine Tochter so gut wie gar nicht gesprochen habe. Ich lasse mir jedoch mit Freude zur Kenntnis bringen, daß Sie der Neigung meiner Tochter sicher sind...“

„Schon recht! Und dieser Anstand nimmt der Sachlage, die mich zuerst erstaunen mußte, den bitteren Beigeschmack. Verstehen Sie mich nicht falsch! Ich habe gegen Sie persönlich ganz und gar nichts. Ich hätte es nur niemals verstehen können, wenn zwischen dem Ruin, der meinem Hause droht, und einer Verlobung meiner Gerda ein Zusammenhang vorhanden gewesen wäre. Ihre Worte lassen mich erkennen, daß in dieser Hinsicht jede Befürchtung hinfällig ist. Ich werde so bald wie möglich mit meiner Frau und meinem Kinde reden. Es liegt an den traurigen Verhältnissen, daß ich heute nicht

Drei Reiter.

Drei Reiter reiten jetzt durch die Welt:

der Tod, die Not und der Krieg! —

Der Tod schwingt müd eine schartige Hippe,

die Not nagt an einer fleischlosen Rippe

und der Krieg zieht mit zerrissenen Fahnen

fast schon ersterbend mühselig Blutbahnen. —

Drei Reiter reiten im Morgenrot:

das Licht, das Glück und der Friedel —

Und alle drei unschuld'ge Kinderlein

streuen aus Füllhörnern Rotröselein

und Silbersterne in Gräber und Wunden,

jubeln; „Die Menschheit muß wieder gefunden!“ —

Freiburg i. B.

Frans Grosholz.

Ja und Amen sagen darf. Auf keinen Fall aber, wie ich Ihnen wiederholen kann, an Ihrer Person, denn ich habe meine Kinder vorurteilslos erzogen, sie sind nicht in adliger Umgebung und in Befangenheit, als müsse nur der Adel standesgemäß für sie sein, ausgewachsen. Ein guter Deutscher ist mir gewißlich als Schwiegersohn willkommen. Aber fordern Sie nicht heute meine Entscheidung! Und haben Sie auch schon die Einwilligung Ihres Vaters?“

Hans Heinrich mußte verneinen. Es sei aber nicht daran zu zweifeln, daß sein Vater die Wahl von Herzen gern gutheißen werde.

Herr von Deutschbein stand auf.

„Kommen Sie mit hinauf! Sie sollen Gerda Guten Tag sagen. Sie kann nicht weg. Und sie sieht dann, ebenso wie Sie selbst, daß ich Ihrem Glück später nicht im Wege stehen werde. Und dann schreiben Sie! Holen Sie die Einwilligung Ihres Herrn Vaters erst ein.“

Und den Arm des glücklich aufatmenden Hans Heinrich nehmend, fügte er hinzu: „Wie geschickt, wie taktvoll, daß Sie Herrn Streffler in der anderen Sache sprechen ließen! Es wäre mir sonst beim besten Willen unmöglich gewesen, Ihnen so zu antworten, wie ich nun antworten konnte. Ist dann auch Ihre väterliche Antwort da, dann sprechen wir weiter!“

Hans Heinrich stammelte ein paar Dankesworte. Im nächsten Augenblick öffnete sich die Tür zu Gerdas Zimmer. Die beiden Liebenden flogen sich entgegen. Der Vater brauchte nicht mehr zu fragen. Er hatte ein glückliches Lächeln auf dem gesüßten Gesicht, als er sich zu seiner Frau wandte.

„Vor allem aber, liebe Siddy, rate, was ich dir mitzuteilen habe!“ hatte vor einer Viertelstunde Hildegard Pfeifer gesagt. Und für die Schwägerin, die noch liegen mußte, war des Rätsels Lösung nicht schwer gewesen: Hildegard schien zwar in nichts aus dem gewohnten Gleichgewicht gebracht, aber daß sie glücklich war, das war ihr immerhin anzusehen.

Und so hatte denn Siddy richtig geraten, daß sich die Schwägerin verlobt habe. Ja, ja, Herr von Guggenberg hatte Ernst gemacht, im Auto — gerade wie sie sich's immer gewünscht hatte! — war es zur Verlobung gekommen!

Sie ließ sich beglückwünschen, sie erzählte mit fliegenden Worten von Plänen und Wünschen. Sie prates es, daß sich zwei so aktive Sportsleute gefunden hatten, zwei, deren Namen schon so oft zusammen in den Sportberichten geklärt hatten. Sie sagte es nicht ohne Eitelkeit. „Unsere siegreichen Farben!“ jagte sie einmal. Da lächelte Siddy. Etwas anders hatte sie

sich die bräutliche Hildegard denn doch gedacht. Es war wirklich eine Verlobung, die im Zeichen des Sports stand. Und im stillen freute sich Siddy, daß Hilde nicht ihres Bruders Braut war. Nein, das wäre nichts für den Bruder gewesen.

Silbig, wie sie hereingeflattert war, war Hildegard wieder auf und davon, und Siddy dachte eben, wie so oft schon, darüber nach, wie verschieden hier doch Bruder und Schwester waren: Wilhelm mit seiner fast bedächtigen Ruhe und Gleichmäßigkeit, und diese Hildegard, die etwas von der Unrast des Duetsilbers hatte.

Da klopfte es. Sie rief „Herein“, und alsbald steckte Hans Heinrich den Kopf in die Stube.

Schon gestern abend war ihr seine seltsame Aufregtheit aufgefallen. Es ging etwas mit ihm vor, seine Wangen waren gerötet.

„Liebe Siddy,“ begann er, „rate einmal, was ich dir anzuvertrauen habe!“

Statt jeder Antwort lachte sie laut auf. Das waren ja genau die gleichen Worte, die vor einer kleinen Viertelstunde Hildegard gesagt hatte! War es möglich? Hatte Streffler wirklich richtig vorhergesagt?

„Hans!“
„Warum du lachst, Siddy,“ — er gab dem Schaukelstuhl, der zwischen ihm und der Schwester stand, einen unsanften Stoß — „ist mir unerfindlich. Ich komme nämlich...“

„Um deiner Schwester die frohe Kunde zu überbringen, daß du dich soeben verlobt hast! Kim?“

„Ich bin sprachlos! Woher in aller Welt weißt du das, Siddy?“

„Weil man dir's ansieht, Herzbrüderlein! O, wie ich mich freue!“

„Wirklich? Ach, Siddy, solch' ein Glück! In einer halben Stunde wird Gerda bei dir sein. Du wirst sie lieben, du mußt ihr gut sein! Es ist natürlich alles noch geheim. Der Vater will es so, weil doch der arme Junge wieder krank ist, ein unglückseliges Zusammentreffen. Aber ich bin wirklich glücklich.“

Siddy hatte sich, so gut sie konnte, ausgerichtet. Sie hielt des Bruders Hände. Unwillkürlich verglich sie diesen glücklichen Bräutigam mit Hildegard, der Bruder gefiel ihr in seiner Rolle besser.

Die Eltern? O, sie würden mit Freunden ihre Einwilligung geben, auch wenn es keine reiche Schwiegertochter war.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftliches.

Sitz der Lahmheit beim Pferde.

Wenn das Pferd den Fuß im Stehen nicht belastet, wenn es auf hartem Boden schlechter geht als auf weichem, so ist die Lahmheit im Fessel-, Kron- oder Hufgelenk selbst zu suchen. Führt man ein solches Pferd im Kreise herum, dann wird das Rahmen mehr hervortreten, wenn der franke Fuß nach der Innenseite des Kreises zu stehen kommt. Anders, wenn die Lahmheit in oberen Gliedern zu suchen ist, entweder im Bug oder in der Schulter. Dann wird das Rahmen auffälliger, wenn sich der franke Fuß an der Außenseite des Kreises befindet und weiter ausschreiten muß. Das Pferd kann in solchem Falle die kranken Gliedmaßen schlecht heben und vorwärts setzen; es wird demnach im Stehen den Fuß kräftig aufsetzen und schwer über ein Hindernis z. B. eine Schwelle, zu bringen sein. Auf weichem Boden wird ein solches Pferd schlechter gehen als auf hartem.

Der Forterrier

ist ein sehr guter Gebrauchshund, der in vielen Fällen den Fackel als Erdhund ersetzt, er wird aber wegen seiner hübschen Gestalt, seinem Schneid und seiner angenehmen Manieren halber vielfach als Luxushund gehalten. Nur seine Jagdlust wird hierbei vielfach läßt. Der Oberkopf ist flach und schmal, der Behang klein. Die Nase ist schwarz, das Gebiß stark. Der Hals ist lang und muskulös, die Brust tief, der Rücken kurz, gerade und fest. Die Rute wird hochgetragen, das Couppieren ist ein verrückter Unfuss. Die Farbe ist meist weiß mit verschiedenfarbigen Abzeichen. Nach der Behaarung unterscheidet man glatthaarige und drahthaarige Forterrier.

Nückgang der wilden Kaninchen.

Während die wilden Kaninchen früher vielfach zur Landesplage wurden, sind sie heute, wo man ihr Fleisch gut gebrauchen konnte, ziemlich selten geworden. Diese Abnahme ist stellenweise auf Ursachen zurückzuführen. Gerade wenn die Tiere in großen Mengen auftreten, sorgt die Natur auf diese Weise, daß die Zahl auch wieder vermindert wird. In andern Gegenden sind sie auch durch Abschuss und das Fangen mit dem Frettchen stark vermindert worden. Eine besondere Schonung ist nicht zu befürworten, da der Schaden der Mager meist größer ist als der Nutzen.

Die künstliche Düngung der Gärten.

Die meisten Gartenbesitzer haben im allgemeinen einen noch viel zu geringen Begriff von den tatsächlichen Vorteilen, welche sie durch Verwendung geeigneter künstlicher Düngemittel in ihrem Garten erlangen können. Es soll ja nicht bestritten werden, daß durch die seither übliche Düngung der Gärten mit Stallmist befriedigende Erfolge erzielt worden sind, doch steht andererseits ebenfalls fest, daß wie im Feldbau so auch im Gartenbau durch rationelle Zuhilfenahme chemischer Düngemittel die Erträge verdoppelt und verdreifacht werden können. Ja, überall wo es auf möglichst üppige, rasche und vollkommene Entwicklung der Pflanzen ankommt, hat die Wirkung des künstlichen Düngers erfahrungsgemäß die jedes anderen Düngers bei weitem übertraffen. Man braucht den Pflanzen nur alle Nährstoffe in reichlicher Menge und in größerer Löslichkeit zu geben, um sie zur vollsten Entfaltung zu bringen. Die hauptsächlichsten Pflanzennährstoffe aber sind Phosphorsäure, Kali und Stickstoff, welche am billigsten und wirksamsten in Form von Gemischen Düngemitteln gegeben werden. Ja, diese gewähren den Vorteil, daß man zu jeder Zeit Düngen und mit geringer Nachdüngung die Pflanzen zu Höchstleistungen bringen kann, was beim Stalldünger nicht der Fall ist. Allerdings müssen die künstlichen Düngemittel neben zeit-

weiliger Stallmistdüngung richtig angewendet werden, wenn sie vollen Erfolg bringen sollen. Und zwar ist vor allem für einen reichlichen Vorrat an Phosphorsäure zu sorgen, denn selbst im besten Stallmist ist ein Mangel daran, ja Latrine und Jauche enthalten fast gar keine Phosphorsäure. In dem Mangel an Phosphorsäure, diesem ersten und unentbehrlichsten Pflanzennährstoffe ist denn auch die Erklärung zu suchen, wenn die Wirkung des natürlichen Düngers oftmals nicht den begehnten Hoffnungen entspricht. Soll aber eine vollkommene Wirkung erzielt werden, welche sich hauptsächlich in schönem, gesundem und kräftigem Wuchs der Pflanzen äußert, so kommt es vorzugsweise darauf an, neben dem Stallmist und der Jauche denjenigen pflanzennährenden Bestandteil den Pflanzen zuzuführen, welcher ihnen fehlt, also Phosphorsäure. Letzteres geschieht vorteilhaft durch ein alle drei Jahr erfolgende Düngung von etwa 8—12 Doppelzentner pro Hektar. Daneben muß aber auch für Befriedigung des Stickstoff- und Kalibedürfnisses gleichzeitig Sorge getragen werden, da ohne dies die Phosphorsäure nicht in vollem Maße wirken kann. Das Kali geben wir am besten in Form von 40% Düngesalz und zwar pro Hektar und Jahr 4—5 Doppel-Zentner oder 10—12 Doppelzentner Rainit. Stickstoff gibt man in Form von schwefelsaurem Ammoniak und zwar pro Hektar 3—6 Zentner. Diese drei Dünger alles was den Pflanzen alles was sie zum freudigen Wachsstum gebrauchen und garantieren unter günstigen Witterungsverhältnissen auch gute Ernten.

Zum Düngen des Meerrettichs.

Das Düngen besteht bei diesem in einer Kopfdüngung, d. h. der Dünger wird nicht eingegraben, sondern nur aufgestreut und bleibt liegen. Dies geschieht am zweckmäßigsten im Herbst. Zu bemerken ist noch, daß beim Meerrettich auch Schweinedünger verwandt werden kann, ein Dünger nämlich, der beim Gartenbau weniger genommen wird.

Die meisten Mißerfolge in den Mistbeeten

sind auf die schlechte Beschaffenheit der Erde zurückzuführen, und deshalb kann man die Erde im Herbst gar nicht frühzeitig und sorgfältig genug vorbereiten. Für die ersten Mistbeete ist es zweckmäßig, einen Teil der Erde am geschützten Ort aufzubehalten, da im Februar oft das Erdreich noch stark gefroren und viel Wärme nötig ist, die Klumpen aufzutauen. Aber man schütze auch die Erde vor Nässe, da nasse Erde sich noch schwerer erwärmt und überhaupt kein gesundes Wachsstum der Pflanzen zuläßt.

Mischwald

hält sich am besten, wenn wenigstens eine der schattenliebenden Holzarten, wie Buche, Tanne oder Fichte, so durch den Schlag verteilt sind, daß sie den Boden bedecken und ihn frei von Unkraut halten.

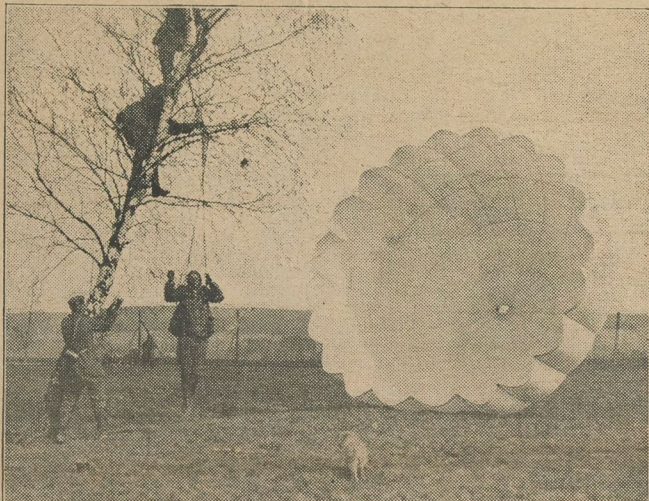
Die Vogelkirsche (Prunus Avium)

kommt beinahe in ganz Europa vor, bevorzugt aber mineral- und kalkhaltige Böden. Sie bildet im Gemischwalde einen wertvollen Einsprengling, als Reinkultur kommt sie dagegen kaum in Betracht. Im Bestandeschluß wächst sie zu einem 20 bis 25 Meter hohen Baume mit schlanken Stämme, dichten aufrecht stehenden Ästen, starken, rötlichbraunen Zweigen und eiförmiger Krone heran. Die roten oder schwarzen Früchte haben einen angenehmen süßen Geschmack und finden in der Schnapsfabrikation vielfach Verwendung. Das Holz ist leicht und hart, zähe und fest, zart und glänzend und besonders zu Tischlerarbeiten passend. Es steht heute sehr hoch im Preise, und haben daher Bestände mit starkem Kirschholzeinschlag hohen Wert.

■ Bilder aus großer Zeit. ■

Bei einer Feldluftschiffer-Abteilung: Landung des Ballonbeobachters nach dem Absprung mit dem Fallschirm. Die Fallschirmleinen haben sich in einem Baum verfangen.

Zu den Kämpfen zwischen Soissons und Reims: Die Erbeutung dieses französischen Eisenbahn-Langrohrgeschützes an der Aisne ist dem Schuß eines schweren deutschen Mörfers zu danken, der die Lokomotive, die das Geschütz noch eiligst in Sicherheit bringen sollte, zertrümmerte. Die französische Bedienung hat unter das Rohr mit Kreide geschrieben: „Contre la grosse Bertha“.



Luftige Ecke.

Immer Bergfer. (Text zum nebenstehenden Bilde.)

„Na, Herr Kraxelhuber, wie ich von jemanden gehört habe, sind sie nun auch in den Stand der heiligen Ehe getreten.“ — „Ja, ich habe mir vor acht Tagen meine Minna standesamtlich anseilen lassen!“

Rade.

„Sagen Sie Angeklagter, wie sind Sie denn dazu gekommen, diesen Herrn so jämmerlich zu verprügeln?“

„Ich habe erfahren, daß er der Verfasser vom Liebesbriefsteller ist, durch den ich meine Frau gekriegt habe!“

Weiter nichts.

„Haben Sie Mitleid mit mir?“
„Wenn es weiter nichts ist: Ja!“

Boshaft.

(Zu rechts nebenstehendem Bilde.)

„Ich gehe nur zum Bergnügen auf die Hasenjagd.“

„Zum eigenen?“
„Natürlich, zuweilen dachten Sie denn?“

„Na, zu dem der Hasen?“



Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Gertein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Er scheint
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis

vierteljährlich 1,50 Mark pränumerando, durch
Posten 1,65 Mark, durch die Post 1,68 Mark,
durch die Briefträger frei ins Haus 1,86 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 72.

Nebra, Sonnabend, 7. September 1918.

31. Jahrgang.

Insertionspreis
für die einpaltige Kopspalte 20 Pfg.,
für die einpaltige Kopspalte 20 Pfg., andere
Anzeigen 15 Pfg.,
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.
Separate werden bis Dienstag und Freitag
10 Uhr angenommen.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 3. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Boehn.
Zwischen Ypern und La Bassée erfolgriche Infanteriegefechte im Vorgebiete letzterer neuen Stellungen.
Zwischen Scarpe und Somme feste der Engländer seine Angriffe fort. Südöstlich von Arras gelang es ihm durch Einmarsch stark überlegener Kräfte, unsere Infanterielinien beiderseits der Chauffee Arras—Cambrai einzufressen. In der Linie Etain—Strand Dury—östlich Cagnicourt—nordwestlich Queant—Nordbrand Noreuil gingen wir den Gegenstoß des Feindes auf. Mehrfache Versuche des Gegners, über die Höhen von Dury und östlich Cagnicourt gegen den Kanal weiter vorzubringen, scheiterten an dem Eingreifen unserer bestehenden Reserven. Beiderseits von Bapaume teilweise mit Panzern, teilweise nach stärkerer Artillerievorbereitung vorgetragene Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Nördlich der Somme haben wir nach heftigen Kämpfen die Höhen östlich von Sailly—Moislains—Allecourt le Haut—Otrand Beronne gehalten.

Beiderseits der Bahn Nesle—Ham schlug das in den letzten Kämpfen besonders bewährte Infanterieregiment Nr. 271 auch gestern wieder mehrfache Angriffe der Franzosen ab. Sonst zwischen Somme und Oise nur Artillerieaktivität.

Nach mehrstündiger stärkerer Artillerievorbereitung griffen Franzosen durch nordkanalische und amerikanische Divisionen verfrachtet, am Nachmittage zwischen Oise an. Die aus der Ailette-Niederung gegen Hiereux und Fontenay vordringenden Angriffe scheiterten in unserem Feuer. An einzelnen Stellen warf unser Gegenstoß den Gegner zurück. In den Waldhöfen westlich und südlich von Coucy-le-Chateau drückte der Feind unsere vorderen Linien etwas von der Ailette ab. Zwischen Ailette und Aisne fand mehrfach wiederholte, sehr starke Angriffe geschiedert. Gardedivisionen, Leibkavallerie und 8. Dragoner unter Führung ihres Kommandeurs, Oberleutnant Graf Magnis, haben mit dem gefirgten Tage seit ihrem Einmarsch 16 schwere feindliche Angriffe abgewiesen und die ihnen anvertrauten Stellungen stets restlos behauptet.

Wir schossen gestern 13 feindliche Fesselballone und 55 Flugzeuge, davon 36 auf dem Schlachtfelde von Arras, ab. Hieron brachte das Jagdgeschwader 3 unter Führung des Oberleutnants Loerzer 26 Flugzeuge zum Abflug. Oberleutnant Loerzer erlang dabei seinen 35. Luftsieg.
Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 4. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Boehn.
Beiderseits der Eps hat sich der Feind in händlichem Kampf mit unseren Vortruppen bis in Linie Wabergem—Niesp—Bac St. Maur—Kraumburg—Riesebourg vorgearbeitet. Unsere gemischten Abteilungen haben sich in diesen Kleinkämpfen wirksam geschädigt und ihm durch Vorkoß und Angriff Schläge abgenommen.

In der Schlachtfrent zwischen Scarpe und Somme verlief der Tag ruhig. Wir hatten während der vorletzten Nacht unsere Truppen in die Linie Ateux—Moennes—Manancourt zurückgenommen. Diese seit einigen Tagen schon vorbereiteten Bewegungen wurden plangemäß und ungehindert vom Feinde durchgeführt. Der Gegner ist erst am Nachmittage zögernd gefolgt. An der Front zwischen Moislains und Beronne hat der Feind seine Angriffe gestern nicht wiederholt.

Beiderseits von Nonoy führte der Franzose stärkere Angriffe, die sich im besondern gegen das Höhengebilde zwischen Champagne und Busly richteten. Der Feind, der hier viermal am Vormittage und am Nachmittage vereinzelt gegen die bewährte 231. Infanteriedivision angriffte,

Luffleer oder gasgefüllt



Jeder Elektro-Installateur weiß es
In Nebra zu haben bei
Max Schröder, Installateur.

wurde ebenso wie an den übrigen Angriffsabschnitten restlos abgewiesen.

In der Ailette Erkundungsgefechte. Vorköße des Feindes gegen Coucy-le-Chateau scheiterten. Zwischen Ailette und Aisne feste der Franzose im Verein mit Amerikanern und Italienern nach stärkerer Feuerwirkung zu erneuten Angriffen an; sie wurden vielfach nach erbittertem Nahkampf abgewiesen.

Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge und sieben Fesselballone ab. Zweit-namen erlang seinen 30. Luftsieg.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Südlich von Noyon brachten wir von erlangreichem Vorkoß in die französischen Gräben Befangene und Maschinengewehre zurück.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 5. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Boehn.
Zwischen Ypern und La Bassée drängte der Feind gegen unsere neuen Linien nach. Im Vorgebiete belassene Abteilungen



Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge ab.
Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Vermischtes.
Neuordnung der Beschlagnahmebeziehung für Sparmetalle. Die Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. K. R. A., betreffend Befandsmeldung von Beschlagnahme von Metallen, bildet seit dem 1. Mai 1915 die Grundlage für die Bewirtschaftung der mobilen Vorräte an Kupfer, Nickel, Zinn, Antimon und Legierungen vorgenannter Metalle. Die von der Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. K. R. A. betroffenen Stoffe sind in Klassen (Nr. 1 bis 22) eingeteilt. Durch die am 1. September 1918 veröffentlichte dritte Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 122/8. 18. K. R. A. zur Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. K. R. A. vom 1. Mai 1915, betreffend Befandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen, erfahren die Bestimmungen der Bekanntmachung M. 1/4. 15. K. R. A. mit Wirkung vom 1. November 1918 in mehrfacher Hinsicht einer Umgestaltung. Der Kreis der unter die Klassen 1 bis 22 fallenden Stoffe und Gegenstände ist durch den Wegfall einiger bisher geltenden Ausnahmen erweitert worden. Gleichzeitig werden die Bestimmungen über die Verwendung beschlagnahmter Metalle der Klassen 1 bis 22 einer grundlegenden Veränderung unterworfen. An Stelle der bisherigen Bestimmungen über die Verwendung beschlagnahmter Metalle zur Ausführung von Kriegsleistungen in eigenen oder fremden Betrieben treten nunmehr die Bestimmungen über Verwendung beschlagnahmter Metalle auf Grund von Bezugsscheinen; an Stelle der bisherigen Bestimmungen über Verwendung der von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums freigegebenen Metalle treten die Bestimmungen über Verwendung beschlagnahmter Metalle auf Grund einer besonderen Erlaubnis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung. Als Arten von Bezugsscheinen kommen Bezugsscheine für Metalle auf amtlichen Vordruck Nr. Bst. 2950 a und Sammel-Bezugsscheine für Metalle auf amtlichen Vordruck Nr. Bst. 2950 b in Betracht. Die Verwendungserlaubnis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung wird erteilt hauptsächlich in Form von Freigabebescheiden auf amtlichen Vordruck Nr. Bst. 3000 a, Sammel-Freigabebescheiden auf amtlichen Vordruck Nr. Bst. 3000 b und Lagerverfügungen auf amtlichen Vordruck Nr. Bst. 3000 c. Zur Ergänzung der Bezugsscheine und Verwendungserlaubnisse der Kriegs-Rohstoff-Abteilung dienen Belegscheine auf amtlichen Vordruck Nr. Bst. 3111. Auch die bisherigen Bestimmungen über Verwendung beschlagnahmter Metalle zur Vornahme dringender Ausbesserungsarbeiten in bestimmten Gruppen von Betrieben, über Lieferungen an die Kriegsmetall-Aktiengesellschaft und die Benutzung beschlagnahmter Betriebsmittel sind — zum Teil unter sachlicher Veränderung gegenüber der bisherigen Regelung — durch die Nachtragsbekanntmachung neu gefaßt worden. Dadurch, daß die 2. Nachtragsverordnung zur Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. K. R. A., Nr. M. 1020/9. 15. K. R. A., betreffend Nickel der Klassen 12 und 13, mit dem Inkrafttreten der 3. Nachtragsbekanntmachung aufgehoben wird, greifen vom 1. November 1918 ab für alle Stoffe und Gegenstände der Klassen 1 bis 22 die gleichen Verwendungsbestimmungen Platz. Um den von der Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. K. R. A. betroffenen Personen, Gesellschaften usw., deren Kreis durch die 3. Nachtragsbekanntmachung keine Veränderung erfährt, das Verständnis für die Tragweite der getroffenen Neuordnung zu erleichtern, ist ein erläuterndes Merkblatt zur 3. Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 122/8. 18. K. R. A. herausgegeben worden, das unter der Vordrucksbezeichnung Nr. Bst. 2384 b von der Vordrucksverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin SW 48, verlegte Heftmannstr. 10, unentgeltlich bezogen werden kann. Dieses Merkblatt bezieht insbesondere den Verwendungszweck der verschiedenen neu eingeführten Vordrucke und zeigt den Weg den die Gewahrhahalter beschlagnahmter Metalle einzuschlagen haben, um in den

Bestand der für die Verwendung ihrer Bestände notwendigen Ausweise zu gelangen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß dieses Merkblatt nur als eine Erläuterung zu der 3. Nachtragsbekanntmachung gedacht ist, deren Kenntnis die genaue Kenntnis der in der Nachtragsbekanntmachung selbst erlassenen Bestimmungen nicht zu ersetzen vermag. Die genaue Durchsicht sowohl der Nachtragsbekanntmachung selbst wie auch des Merkblatts wird allen Betroffenen angelegentlich empfohlen, um sie vor strafbaren Verstößen gegen die ergangenen Vorschriften, Betriebsstörungen und sonstigen wirtschaftlichen Nachteilen zu bewahren. Der Vorkauf der Bekanntmachung ist bei den Konratsämtern, Bürgermeistern, Ämtern und Polizeibehörden einzusehen. Durch den zwischen der Veröffentlichung der 3. Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 122/8. 18. K. R. A. am 1. September 1918 und ihrem Inkrafttreten am 1. November 1918 gelegenen Zeitraum von 2 Monaten soll den Betroffenen die Möglichkeit gegeben werden, ihren Betrieb auf die neuen Bestimmungen anzupassen und sich an Stelle der in ihrem Besitz befindlichen Ausweise alter Fassung, die mit dem 1. November 1918 ihre Gültigkeit verlieren, rechtzeitig neue Ausweise nach Maßgabe der neuen Bestimmungen zu verschaffen.

Im Kriegsmat Berlin hat am 26. 8. 1918 eine Sitzung unter Hinzuziehung der Ziegelindustrie aus allen Teilen Deutschlands stattgefunden. An Grund dieser Besprechung wurden nachstehende Richtpreise für Ziegeleierzeugnisse im Korpsbereich des IV. Armeekorps aufgestellt: Vor- und Hinteramersteine (Reisform mit Druckfestigkeit bis 250 kg/qcm) 58 M., Säurefeste Tonklinker, die als Ersatz für Eisenklinker anzufragen sind 85 M., Wiberkwanze (45 Stück auf den qm) 1. Wahl 90 M., 11. Wahl 70 M., Gefinerte Wiberkwanze (45 Stück auf den qm) 115 M., Dachpinnen (15—16 Stück auf den qm) 1. Wahl 130 M., 11. Wahl 110 M., Dachpinnen (19—20 Stück auf den qm) 1. Wahl 110 M., 11. Wahl 90 M., Falzriegel (15—16 Stück auf den qm) 1. Wahl 200 M., 11. Wahl 180 M. Die Preise gelten für unverpackte Ware aufgeladen ab Werk. Für Verpackungsmaterial sind für 10 + 3 Mark Preiszuschlag zulässig, ausgenommen für Hinter- und Vormauerungssteine. Die vorgehaltenen Preise gelten vom 1. Sept. 1918 bis 1. April 1919. Sie haben keine Gültigkeit für Lieferungen nach dem Auslande und für Abflüsse, die vor dem 1. September 1918 zustande gekommen sind. Bei der Veränderung der Ziegeleiste durch einen Anderen als einen Erzeuger darf ein Händlerzuschlag von höchstens 8% des obigen Richtpreises berechnet werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf Grund der Preisbremsverordnung vom 8. 5. 18. K. O. Bl. S. 395 eine Strafverfolgung eintreten kann, sofern die geforderten Preise einen übermäßigen Gewinn enthalten. Diese Bestimmung gilt auch dann wenn der Richtpreis nicht erreicht wird.

Kleinwangen, 5. September. In den schweren Kämpfen im Westen erhielt das Eisenre Kreuz 1. Klasse der Bizefeldmedal Karl Bergau, nachdem er bereits den höchsten Ehrenorden und das Eisenre Kreuz 2. Klasse erhalten hat.

Kirchliche Nachrichten.

15. Sonntag nach Trinitatis.
Es predigt am 10 Uhr.
Herr Oberprediger Schmieger.
Abend 7/8 Uhr Kreisgebäude.

Verdacht: Am 31. August Gustav Hundeshagen, Invalidentrentenempfänger, 76 Jahre 9 Monate 14 Tage alt, am 2. September Frau Karoline Wilhelmine Koenneberg, geb. Marquardt, 64 Jahre 6 Monate 11 Tage alt.